

„Wir haben linke Bazillen eliminiert“

Eine lesenswert nüchterne Analyse über die Massaker am Monte Sole 1944 und die Fehler bei der juristischen Aufarbeitung – auf beiden Seiten.

Von Stefan Ulrich

Deutschland hält sich zugute, die Nazi- und Holocaust-Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg selbstkritisch aufgearbeitet zu haben. Auch in Nachbarländern wird dies teilweise als Erklärung dafür herangezogen, warum in der Bundesrepublik die radikale bis extreme Rechte langsamer vorankommt als etwa in Italien, wo sie in Giorgia Meloni derzeit die Ministerpräsidentin stellt. Betrachtet man die deutsche Vergangenheitsbewältigung jedoch genauer, fällt eine eklatante Schwäche auf: die ungenügende Ahndung der Verbrechen durch die Justiz. Die beiden Autoren Marco De Paolis und Paolo Pezzino zeigen das in ihrem Buch anhand eines konkreten Falles auf: des Massakers der 16. SS-Panzergranadier-Division „Reichsführer SS“ im Herbst 1944 in Dörfern um Marzabotto am Monte Sole herum. Die deutsche Justiz kommt dabei nicht gut weg – die italienische allerdings für lange Phasen auch nicht.

Marco De Paolis und Paolo Pezzino sichteten den „Schrank der Schande“

Im September 1944 rückten die alliierten Streitkräfte, insbesondere die US-Armee, von Süden gegen die deutschen Truppen in Italien vor. Eine Verteidigungslinie, die sogenannte Gotenstellung, sollte die Alliierten aufhalten. Die Gefechte tobten auch im nördlichen Apennin bei Marzabotto, wo die Alliierten nach Bologna durchbrechen wollten. Zugleich kämpften italienische Partisanen gegen die deutsche Armee und jene italienischen Soldaten, die noch unter dem Kommando des mittlerweile am Gardasee residierenden faschistischen Diktators Benito Mussolini standen.

Deutsche Soldaten, insbesondere SS-Einheiten, rächten sich auf ihrem Rückzug in vielen Gegenden Italiens an den Partisanen, indem sie Massaker an der Zivilbevölkerung verübten. Ganze Dörfer mit Frauen, Kindern und Alten wurden ausgerottet. Allein in den Weilern und Gehöften um den Monte Sole tötete die SS fast 800 Menschen, unter ihnen mehr als 200 Kinder unter 13 Jahren.

De Paolis, Generalstaatsanwalt am militärischen Berufungsgericht in Rom, und der Historiker Pezzino rekonstruieren die Massaker in ihrem Buch detailliert. Dessen Übersetzung wurde vom Fritz-Bauer-Institut und der Hessischen Staatskanzlei auf den Weg gebracht. Die Autoren stützen sich auf Justizakten und Zeugenaussagen von Opfern und Tätern. Die Vorbereitungen der Verbrechen, die Befehlsketten und die beteiligten Einheiten werden minutiös dargestellt und belegt. Das mag für Leserinnen und Leser, die mit den Nazi-Verbrechen in Italien nicht so vertraut sind, zunächst etwas mühsam sein. Doch gerade aus der nüchternen Dokumentation der Massaker bezieht das Buch seine Kraft. Die

nahezu emotionslose Sprache der Zeugenprotokolle – der Täter wie der Opfer – führt die Ungeheuerlichkeit der Massenmorde besonders eindrücklich vor Augen.

Cerpiano etwa: Am 29. September 1944 durchkämmen SS-Männer das Dorf. Sie sperren 47 Frauen und Kinder, einen 74-Jahre alten Bauern und einen gelähmten Mann in eine Kapelle, die den Schutzengeln geweiht war. Antonietta Benni, Lehrerin und einzige erwachsene Überlebende des Massakers, schildert, was dann geschah. Als sie Soldaten mit Handgranaten sah, rief sie, alle sollten beten, denn sie würden jetzt umgebracht. „Ich hatte die Worte kaum zu Ende gesprochen, als sie anfielen, Handgranaten durch Türen und Fenster zu werfen ... Die Explosionen, die erlittenen Wunden, die verzweifelten Schreie der Opfer hatten mich bewusstlos gemacht; als ich wieder zu mir kam, wurde mir das Ausmaß der Katastrophe klar.“ Am nächsten Tag kehrten die Deutschen zurück, um die Überlebenden zu töten und auszuplündern. Nur Antonietta Benni und zwei Kinder konnten sich retten.

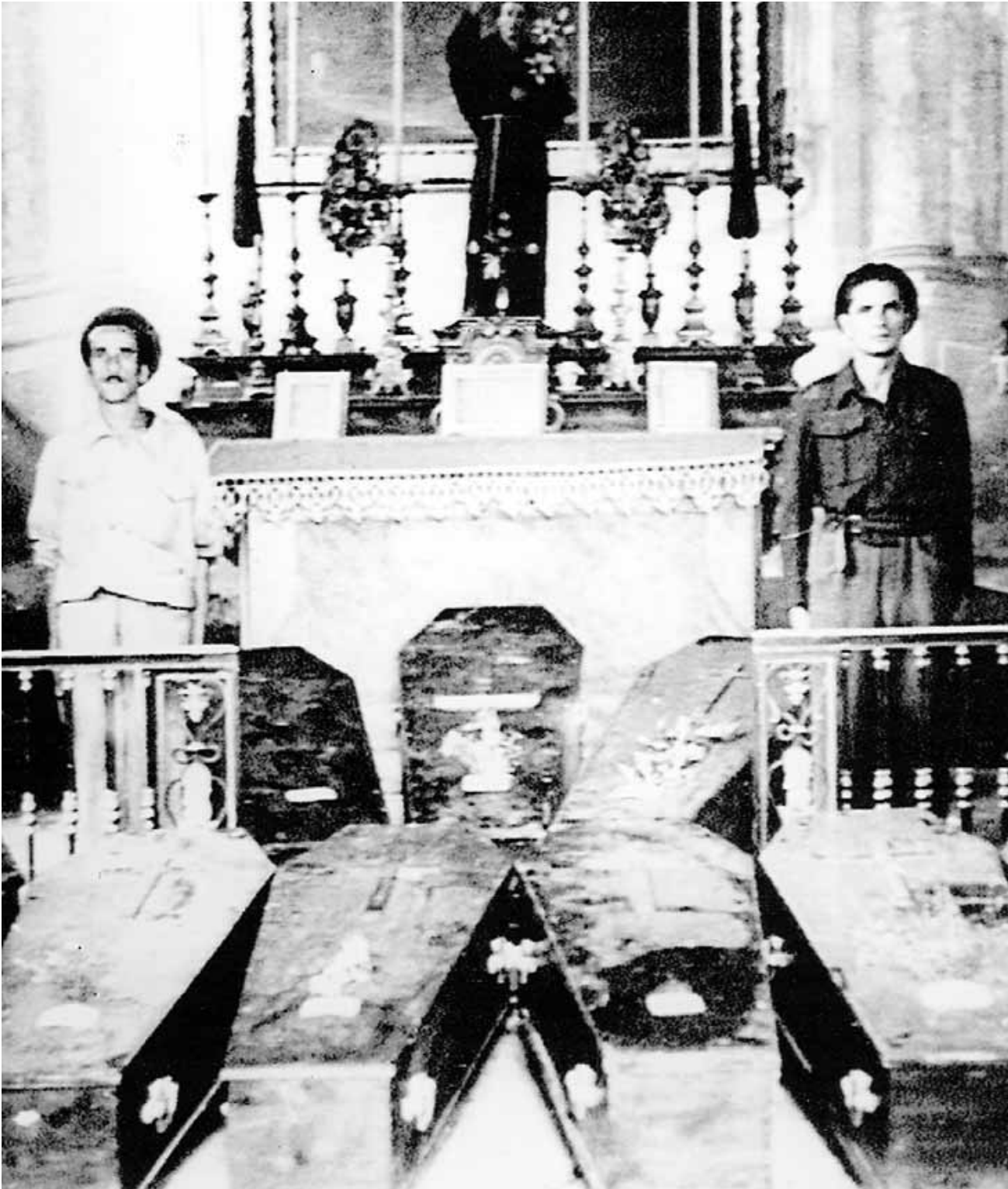
Den Autoren zufolge bekannte der damalige SS-Unterscharführer Albert Meier im Jahr 2002, an den Tötungen um Marzabotto beteiligt gewesen zu sein. „Wir haben linke Bazillen eliminiert“, habe er gesagt. Insgesamt fiel den Autoren bei ihren Recherchen und Ermittlungen auf, dass kaum einer der Täter Mitleid mit den Opfern oder gar Reue ausdrückte.

Eine Stärke des Buches ist es, dass es auch die Sichtweise, Aussagen und Rechtfertigungsversuche der Täter darstellt. Zudem übt es auch gegenüber den Partisanen Kritik. Als die SS zu ihren Razzien anrückten, seien diese in die Berge geflohen und hätten Frauen, Kinder und Alte in den Höfen zurückgelassen – in dem Glauben, ihnen würden die Deutschen nichts antun. Ein tödlicher Irrtum. Zugleich differenzieren De Paolis und Pezzino bei der Darstellung der SS-Männer. Einige von ihnen hätten sich den Befehlen zu morden verweigert, manchen Dorfbewohnern einen Hinweis gegeben, sich in Sicherheit zu bringen. Etliche deutsche Soldaten hätten sich nicht nur an das Kriegsrecht, sondern auch an die Regeln gehalten, die „in den ungeschriebenen Ethik- und Ehrenkodizes verankert sind“.

Viele andere taten dies nicht. In Deutschland kamen nach 1945 die Ermittlungen wegen der Kriegsverbrechen in Italien nur zögerlich und spät in Gang. Ein einziger Täter wurde rechtskräftig verurteilt, im Jahr



Marco De Paolis, Paolo Pezzino:
Monte Sole – Marzabotto. Deutsche Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg, Band 1. Aus dem Italienischen von Janine Malz. Wallstein Verlag, Göttingen 2024. 194 Seiten, 32 Euro.



Partisanen halten Totenwache in der Kirche von Marzabotto. Am 29. September 1944 waren deutsche Soldaten in das Dorf eingedrungen und hatten in einem mehrtägigen Massaker Hunderte Dorfbewohner umgebracht. FOTO: DPA/SZ PHOTO

2009. Wegen des Massakers von Marzabotto wurde in der Bundesrepublik niemand verurteilt. In Italien wiederum wurden zunächst nur zwei Deutsche für die Verbrechen am Monte Sole verurteilt. Der eine wurde bereits 1954 begnadigt. Der andere, SS-Sturmabführer Walter Reder, erhielt 1951 lebenslange Haft und büßte sie bis zu seiner Entlassung 1985. Alle anderen Verfahren versandeten 1960, als Hunderte Gerichtsakten über deutsche Kriegsverbrechen von der italienischen Justiz unrechtmäßig beiseitegeschafft wurden. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren. Offenbar wollten die italienischen Regierungen den deutschen Nato-Verbündeten nicht mit den alten Fällen belasten. Zudem hatten sie offensichtlich kein Interesse, die Aufmerksamkeit auch auf italienische Kriegsverbrechen, etwa auf dem Balkan, zu lenken.

Erst 1994 wurden die Akten in einem Schrank der Militärgeneralstaatsanwaltschaft im Palazzo Cesi in Rom wieder gefunden. Er ging als „Schränk der Schande“ in die italienische Zeitgeschichte ein. Dennoch geschah erneut wenig. Erst von 2003

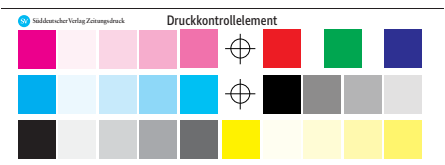
an kamen die Dinge voran, als Marco De Paolis, damals Militärstaatsanwalt in La Spezia, zahlreiche Ermittlungsverfahren gegen deutsche Täter einleitete. In seinem Buch schildert er, mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte, wie die deutsche Justiz nun bei den Ermittlungen effizient kooperierte und 2006 schließlich 20

Juristisch büßen für die Massaker musste nur ein Deutscher

ehemalige Angehörige der Waffen-SS in La Spezia vor Gericht gestellt wurden. 2008 sprach ein Berufungsgericht in Rom 17 SS-Mitglieder wegen des Massakers von Marzabotto in Abwesenheit schuldig. Die Urteile konnten nie vollstreckt werden. Artikel 16 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes bestimmt: „Kein Deutscher darf an das Ausland ausgeliefert werden.“

Was haben die späten Bemühungen der italienischen Justiz also gebracht? Die Autoren führen an, was auch für andere Prozesse etwa vor internationalen Kriegsver-

brechertribunalen gilt: Sie klären Massenverbrechen auf und beugen so der Geschichtsklitterung vor. Sie bestätigen die Opfer und deren Angehörige in ihrem Leid und geben ihnen womöglich eine gewisse Genugtuung. Und sie bekräftigen und festigen damit bestimmte Rechtsprinzipien. Etwa, dass Verbrechen nicht (allein) von irgendwelchen kollektiven Mächten begangen werden, sondern von konkreten Menschen mit eigener Verantwortung. Hierzu gehören, das stellen De Paolis und Pezzino klar, auch Soldaten im Krieg. Sie müssen sich verbrecherischen Befehlen verweigern. Schließlich erteilen solche Prozesse eine Warnung für die Zukunft. So heißt es im Vorwort zu „Monte Sole – Marzabotto“: „Dieser Ort lehrt uns, was passieren kann, wenn Wut, Nationalismus und Faschismus die menschliche Seele erfassen.“



Ein deutscher Partisan in Italien

Ulrike Petzold über den ungewöhnlichen Weg des Soldaten Rudolf Jacobs.

Im Sommer 2018 stieß die Bremer Autorin Ulrike Petzold in dem ligurischen Küstenort Framura auf ein Plakat. Es wies auf einen Film über einen aus Bremen stammenden Wehrmachtsangehörigen und Partisanen namens Rudolf Jacobs hin. Ein Soldat Nazi-Deutschlands bei der italienischen Resistenza? Petzold ging der Geschichte nach. Dabei erfuhr sie, dass der in Deutschland kaum bekannte Jacobs in Italien als „Buon Tedesco“, als „Guter Deutscher“, verehrt wird. Es gibt dort Bücher über ihn, Filme und Theaterstücke. In der Stadt Parma ist eine Straße nach ihm benannt. Im ligurischen Ort Sarzana würdigt ihn ein Monument mit den Worten: „Er hat sich geopfert für Italien, für die Freiheit, für ein ideales Vaterland – am 3. November 1944.“ In ihrem mit historischen Fotos angereichertem Buch „Rudolf Jacobs“ zeichnet Petzold den außergewöhnlichen Schritt des Marine-Obergefreiten zum Deserteur und Partisanen nach, der schließlich im Kampf fällt.

Jacobs wird 1914 in eine wohlhabende Bremer Familie hineingeboren. Er lässt sich zum Seemann ausbilden, heiratet, bekommt zwei Söhne, studiert Architektur. Im Zweiten Weltkrieg wird er zur Wehrmacht eingezogen und 1944 an die Front im norditalienischen Ligurien versetzt. Die deutschen Besatzungstruppen versuchen dort, das Vorrücken der Alliierten nach Norden aufzuhalten. Zugleich liefern sich Wehrmacht und SS Gefechte mit Partisanen. Bei Racheaktionen ermorden deutsche Einheiten Tausende Zivilisten und löschen ganze Dörfer aus.

Rudolf Jacobs, so die Autorin, wird von den Verbrechen gewusst haben. „Er ist regelrecht umzingelt von den Massakern, die immer näher an ihn heranrücken.“ Eines Morgens im August 1944 verlässt er die requirierte Villa bei La Spezia, in der er stationiert ist, und macht sich auf in die Berge zu den Partisanen, mit denen er zuvor Kontakt aufgenommen hat.

Wie an anderen Fronten in Europa desertierten in Italien zahlreiche Männer der Wehrmacht und SS. Einige schlossen sich dem italienischen Widerstand gegen die Nazis und Mussolini-Faschisten an. Doch nur wenige kämpften mit der Waffe gegen ihre früheren Kameraden. Ulrike Petzold zeichnet in ihrem knapp gehaltenen, dichten Buch nach, warum Jacobs dazugehörte, was er bei den Partisanen erlebte und wie er schließlich bei einem Angriff auf faschistische Brigaden erschossen wurde. Sie beschreibt auch, wie Deserteure nach dem Krieg in der Bundesrepublik angefindet und verurteilt wurden. Und warum sogenannte Kriegsverräter, die zu den Feinden Nazi-Deutschlands übergelaufen waren, erst 2009 rehabilitiert wurden.

Stefan Ulrich



Ulrike Petzold:
Rudolf Jacobs. Ein Bremer Partisan in Norditalien 1944. Edition Temmen, Bremen 2024. 112 Seiten, 14,90 Euro.

DAS WETTER

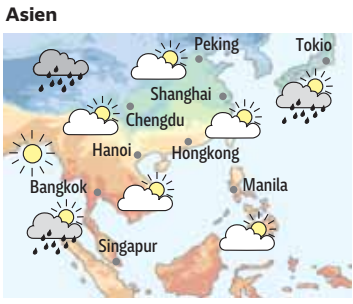
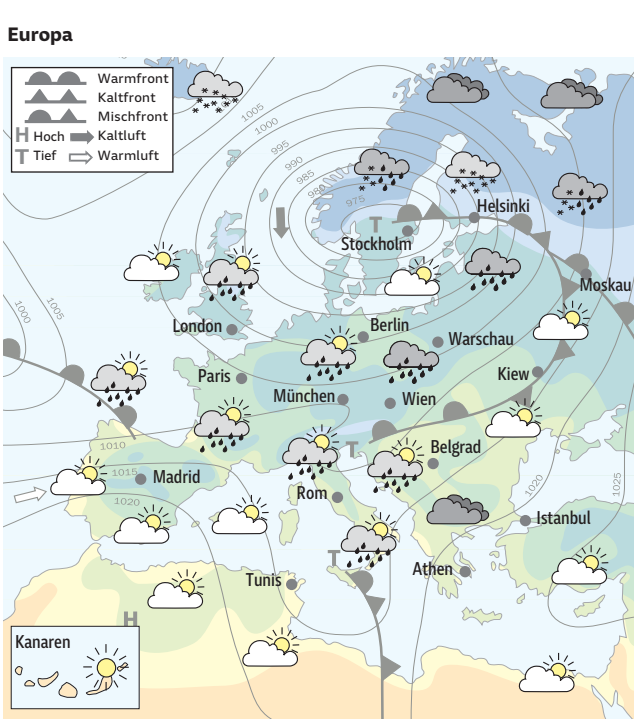
Wechselnd bis stark bewölkt, teilweise Schauer

Wetterlage

Ein Tief über Südsandinavien bestimmt das Wetter in Mitteleuropa. So ist es wechselhaft mit einigen Schauern, die im Bergland als Schnee niedergehen. Auch in Nord-europa fällt gebietsweise Schnee. Regenwolken ziehen vom Atlantik nach Frankreich und in den Nordwesten der Iberischen Halbinsel. Im Südosten Spaniens scheint dagegen häufig die Sonne, und es bleibt trocken. Auf den Balearen herrscht zurzeit freundliches Wetter.

Aussichten

Bei wechselnder bis starker Bewölkung gehen Regen- oder Graupelschauer nieder. Vor allem in höheren Lagen fallen auch Schneeschauer, und dabei besteht Glattegefahr. Vereinzelt sind Gewitter möglich. An den Alpen kann es länger anhaltend schneien. Minus 1 bis plus 10 Grad werden erreicht. Der Wind weht meist mäßig, teilweise frisch und an der Küste stark aus Süd bis West. Häufig treten starke, gebietsweise stürmische Böen auf.



Europa	
Amsterdam	Schn.reg. 6°
Athen	wolkig 18°
Barcelona	wolkig 16°
Belgrad	wolkig 12°
Bordeaux	Schauer 12°
Brüssel	Schauer 6°
Bukarest	wolkig 11°
Dublin	heiter 3°
Dubrovnik	Regen 15°
Helsinki	Schn.reg. 2°
Istanbul	wolkig 13°
Kiew	wolkig 7°
Kopenhagen	wolkig 6°
Lissabon	wolkig 17°
London	wolkig 6°
Madrid	wolkig 8°
Malland	Schauer 9°
Moskau	Regen 1°
Nizza	wolkig 15°
Paris	Schauer 7°
Prag	wolkig 6°
Rom	wolkig 16°
Salzburg	Regen 5°
Sofia	wolkig 10°
Stockholm	wolkig 3°
Venedig	Schauer 9°
Warschau	Regen 5°
Wien	Schn.reg. 5°
Zürich	Schauer 7°

Urlaubsorte	Luft	Wasser
Helgoland	7°	7°
Rügen	6°	6°
Sylt	6°	5°
Agadir	22°	20°
Antalya	18°	20°
Heraklion	19°	19°
Malaga	19°	17°
Palermo	19°	18°
Rimini	15°	16°
Tunis	18°	19°
Las Palmas	22°	21°
Zypern	19°	21°
Mallorca	18°	17°

Quelle: www.wetterkontor.de

Weltwetter heute	
Abu Dhabi	wolkig 26°
Bangkok	sonnig 32°
Bogota	Schauer 20°
Boston	wolkig -3°
Buenos Aires	wolkig 30°
Chicago	wolkig -4°
Delhi	sonnig 17°
Denver	Schn.sch. -5°
Dom. Republik	Schauer 30°
Havanna	bedeckt 22°
Hongkong	wolkig 20°
Houston	wolkig 10°
Jakarta	Schauer 30°
Jerusalem	sonnig 13°
Johannesburg	Schauer 21°
Kabul	sonnig 7°
Kairo	wolkig 20°
Kuwait	Regen 15°
La Paz/Bol.	Schauer 13°
Lima	wolkig 26°
Los Angeles	heiter 22°
Malediven	Gewitter 30°
Manila	wolkig 29°
Mekka	sonnig 26°
Mexiko-Stadt	wolkig 20°
Miami	heiter 18°
Montreal	Schnee -7°
Mumbai	sonnig 30°
Nairobi	wolkig 25°
New York	wolkig -1°
Panama	Gewitter 29°
Peking	wolkig 5°
Perth	sonnig 33°
Riad	wolkig 24°
Rio de Janeiro	Schauer 29°
San Francisco	wolkig 17°
Singapur	Schauer 32°
Sydney	Regen 19°
Teheran	bedeckt 8°
Tel Aviv	sonnig 21°
Tokio	Schauer 12°
Vancouver	wolkig 7°
Washington	wolkig 0°



Exklusives Angebot

Wochenende für Genießer

Jetzt 8 Wochenenden Süddeutsche Zeitung (Fr. & Sa.) für 54,90 € lesen und SZ Presso sichern.

Hier bestellen:

sz.de/wochenende-presso ☎ 089 / 21 83 99 27



Süddeutsche Zeitung